

Herr A. Junginger teilte mir dazu noch folgende Beobachtung mit. Er konnte feststellen, dass junge Trauerfliegenfänger (*Muscicapa hypoleuca*), die von einem Gartenrotschwanzpaar aufgezogen wurden, mindestens in den ersten Tagen nach dem Ausfliegen von ihren Stiefeltern gefüttert wurden. Man kann daraus sehen, dass es gar nicht so abwegig ist, anzunehmen, dass junge Blaumeisen von Kohlmeiseneltern gefüttert werden.

Im Gegensatz zu den Meisen sitzen Grasmücken und Laubsänger schon kurz nach dem Ausfliegen und auch später meist gut versteckt und verteilt in Gebüsch und Bäumen. Nie konnte ich sehen, dass sie die Eltern offen bettelnd anfliegen. Der Altvogel ist hier viel mehr als bei Meisen gezwungen, auf den Ruf zu hören.

Versuche durch Versetzen einer einzelnen Blaumeise in ein Kohlmeisennest dürften meines Erachtens bedenkenlos ausgeführt werden. Ein solcher Versuch mit exakter Beobachtung nach dem Ausfliegen würde viele kleine Details über das Verhalten der Stiefeltern gegenüber dem artfremden Jungvogel und auch umgekehrt klarstellen.

KURZE MITTEILUNGEN

Nahrung streichender Kohlmeisen im Herbst. — Als ich anlässlich des Vogelkunde-Kurses in La Sauge, am 14. Oktober 1949, das Chablais durchstreifte, fiel mir eine grosse Schar Kohlmeisen, *Parus major*, auf. Es war ein geschlossener Schwarm von 50–60 Ex., der am Wegrand niedrig über dem Boden eifrig die Blätter der Büsche absuchte. Fortwährend pickten die Vögel Futter von der Blattunterseite des Hartriegels, *Cornus sanguinea*, ab. Während mehr als 5 Minuten sah ich sie in derselben Buschreihe auf diese Weise Futter suchen. Erst als ich hinzutrat, flogen die Kohlmeisen ins Innere des Schachenwaldes. Ich pflückte einige der Hartriegelblätter und fand auf der Unterseite eine Unmenge geflügelter Blattläuse, bis zu 80 und mehr auf einem einzigen Blatt. Herr Prof. O. Schneider-Orelli vom Entomologischen Institut der ETH hatte die Freundlichkeit, diese Insekten zu bestimmen. Es handelte sich um die geflügelte Form der Hartriegel-Blattlaus, *Anoecia corni*. Sie lebt im Sommer auf Gramineen. Im Herbst fliegt sie massenhaft auf die Hartriegelblätter und produziert dort die ungeflügelten Geschlechtstiere, aus denen die überwinternden Eier hervorgehen.

A. Schifferli, Sempach

Mäuse als Fischreiher-Nahrung. — Auf einem grossen, brachliegenden Acker an der Strasse zwischen La Sauge und Cudrefin hielten sich am Nachmittag des 14. Oktobers 1949 ein halbes Dutzend Fischreier auf. Im Verlaufe einer Viertelstunde flogen noch andere 5–6 zu ihnen. Einige schritten bedächtig im Acker umher, andere verweilten ruhig, oft mit lang ausgestrecktem Hals, an derselben Stelle. Unvermittelt stiess da und dort einer blitzschnell mit dem Schnabel auf den Acker. Sie fingen Mäuse. Nach erfolgreichem Zugriff hielten sie die gefangene, noch zappelnde Maus einige Sekunden im Schnabel und verschluckten sie dann. Innerhalb einer Viertelstunde wurden von den 6–12 Fischreihern wenigstens ein Dutzend Mäuse gefangen. Leider verhinderte der inzwischen aufsteigende Bodennebel die weitere Beobachtung. — Die 12 Fischreier setzten sich aus 9 Alt- und 3 Jungvögeln zusammen, ein Hinweis, dass die meisten Jungvögel abgezogen